## Gütersloher Kultur

NR. 272, SAMSTAG/SONNTAG, 22./23. NOVEMBER 2014



Aus Russland: Elena Schwedova (v. l.), Irina Kirischek, Ilona Shchigolewa und Anna Antonova bereicherten den Puschkin-Abend musikalisch.

FOTOS: ROLF BIRKHOLZ

## Empfindsam und rebellisch

Literarisch-musikalischer Abend über Alexander Puschkin

VON ROLF BIRKHOLZ

Gütersloh. Ein wilder Kerl muss das gewesen sein, der gleichwohl oder eher deshalb, ob seiner poetischen Leidenschaft, zum russischen Nationaldichter wurde. Empfindsam und rebellisch, der Sprache und den Frauen zugewandt, zeitweise Diplomat, aber im Zarenreich nach Freiheit strebend, auch mal verbannt. Für den ehemaligen Diplomaten Dietmar Stüdemann war der einstige Kollege ein "ziemlich loser Bursche". Umso fester sein Versmaß. Das Forum Russische Kultur stellte Alexander Puschkin (1799-1837) jetzt mit einem literarisch-musikalischen Abend vor.

Der Vorsitzende Franz Kiesl nannte das knapp dreistündige Programm im kleinen Saal der Stadthalle "etwas Besonderes", das man "in diesem Umfang und mit diese Inhalt noch nicht" geboten habe. Wie oft bei Franz



Stimmgeber: Der exzellente Kölner Rezitator Bernt Hahn brachte die Dichtungen Alexander Puschkins zu Gehör.

Kiesl war durch kleine Anstöße und glückliche Begegnungen ein Band der Kontakte geknüpft worden, das schließlich verschiedene Künstler zusammenführte.

Dietmar Stüdemann, einst an der deutschen Botschaft in Moskau tätig, später Botschafter in der Ukraine, zeigte den rund 100 Besuchern, darunter des Dichters Ururenkelin Clothilde von Rintelen, Vorsitzende der Puschkin-Gesellschaft, zunächst ein "Beziehungsgeflecht" Puschkins mit Deutschland auf. So wurde Puschkin auch von Lehrern unterrichtet, die in Göttingen studiert hatten und von dort auch Ideen eines neuen Rechtsverständnisses mitbrachten. Demnach hatte sich auch der allmächtige Zar einem auf das Individuum und das Gemeinwohl ausgerichteten Recht zu unterwerfen. Dieses Verständnis habe sich, so Stüdemann, in Leben und Werk des Schriftstellers niedergeschlagen.

Und das lese sich "ganz einfach spielend", leitete Stüdemann zu Bernt Hahn über, der die relative Leichtigkeit der Lektüre auch hörbar machte. Mit seiner in zahlreichen Literaturprogrammen erfahrenen, bezwingenden Stimme ließ der Schauspieler und Rezitator die vielfältigen Gefühlslagen zwischen Melancholie und Überschwang spüren, die in Puschkins Versen anklingen.

Da werden Erinnerungen an turbulente Jungmännerzeiten geweckt, da wird ("wie gerne ponisten erst rund.

stürbe ich, stürbe ich liebend nur") der glücklichen und unglücklichen Liebe gedacht, da wird die Natur betrachtet, die Freiheit beschworen. Mit fast 30 beschreibt Puschkin den Abschied von der Jugend, hoffend, "dass mir die Seele nicht vereise".

Im Duell am Schluss des Versromans "Eugen Onegin" scheint des Autors eigenes Ende fast schon beschrieben. In "Exegi Monumentum" wagt es der Dichter, sein Werk die Alexander-Säule in Sankt Petersburg, das größte derartige Bauwerk damals, überragen zu lassen. "Was für eine Provokation", so Hahn.

Aber Puschkin behielt wohl Recht. Daran zu erinnern, diente dieser Abend. Und dazu trugen auch vier Musikerinnen kräftig bei. Ilona Shchigoleva am Klavier, Irina Kirischek (Geige), die Cellistin Anna Antonova und Sängerin Elena Schwedova machten das Programm mit Stücken russischer Komponisten erst rund.